

## Zur Baugeschichte des Thaliatheaters Anläßlich der Eröffnung vor hundert Jahren

Von Robert Baravalle

Als in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts die Tierhetzen aufkamen, wurden eigene Hetzplätze geschaffen, die in Graz mit dem Neubau der 1770 abgebrannten Schießstätte verbunden wurden. Doch hielten sie sich in Graz nicht lange. Die französischen Kriege machten allen Belustigungen mit Ausnahme der Theater und Bälle ein Ende. Als sich nach den Elendsjahren 1817 und 1818 die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung in Europa und auch in der österreichischen Monarchie besserte und das sogenannte Biedermeier das Empire ablöste, begannen seit 1820 die Tierhetzen in neuer Gestalt aufzublühen: in den Zirkussen. Diese zeigten hauptsächlich Pferdedressurakte, sehr selten waren sie mit einer Menagerie wilder Tiere verbunden, nur Hunde und Affen wurden häufig verwendet. Diese Zirkusse, welche mit eigenen Zelten reisten und zum Teil sehr berühmt waren, schlugen in Graz ihre Zelte zumeist am großen Glacis auf (heute die Gegend nächst der Franz-Graf-Allee und dem heutigen Hamerling-Denkmal).

Damals lag die Armenversorgung in Graz noch in den Händen des Grazer Armenversorgungsvereins. Doch mußte der Grazer Magistrat den Armenversorgungsverein unterstützen, so daß beide stets eng zusammenarbeiteten.

Das Aufblühen der Zirkusse brachte den Grazer Armenversorgungsverein auf den Gedanken, ein festes Zirkusgebäude zu errichten, um es an die Wandertruppen zu verpachten. Der Bau wurde nach verschiedenen Kommissionen bewilligt und 1829 begonnen.<sup>1</sup> Leider benützten die meisten Zirkusunternehmer nicht den Neubau, sondern ihre eigenen Zelte. So waren die Einnahmen aus der Verpachtung nicht groß, das hölzerne Zirkusgebäude verfiel. Eine Kommission stellte 1850 fest, daß der hölzerne Armenvereinszirkus so baufällig sei, daß er nicht mehr benützt werden könne.<sup>2</sup> Im Jahr 1858 entstand daher der Gedanke, an der Stelle des hölzernen einen gemauerten Zirkus zu errichten. Den Entwurf verfaßte der Zimmermeister Karl Ohmeyer, und im Jahre 1859 bewilligte nach einem langwierigen Verfahren eine Kommission den Neubau,<sup>3</sup> nachdem das Land Steiermark den Grund, welcher zwischen der Franz-Graf-Allee und der heutigen Girardigasse einerseits, dem Karl-Ludwig-Ring (Opernring) und dem Holzplatz (Kaiser-Josef-Platz) andererseits am sogenannten Ravelin-Platz gelegen war, mit der Bedingung, daß das Zirkusgebäude ohne große Kosten in kurzer Zeit zu einem Theater umgebaut werden könne, dem Armenversorgungsverein geschenkt hatte.<sup>4</sup>

Zur Aufbringung der Kosten wurde dem Armenversorgungsverein vom Kaiser die Ausgabe von 5000 Aktien zu 10 fl. bewilligt, doch gingen nur 34.000 fl. ein. Der Bau des Zirkusses mit seinen Nebengebäuden, welche noch heute als „Thalia“, wenn auch vielfach umgebaut, erhalten sind, kostete aber 133.000 fl., die mit Schuldverschreibungen gedeckt werden mußten. Im Juli 1861 war der Zirkus fertig und wurde mit verschiedenen Kunstdarbietungen eröffnet.<sup>5</sup> Es war ein zwölfeckiges Gebäude, in den verschiedensten Stilarten errichtet, mit je zwei Pferdeköpfen an den zwölf Ecken, einer großen Manege in Verbindung mit Stallungen und gegen die Alleegassenseite (heute Girardigasse) vorgeschobenen Restaurations-, Kaffeehaus-, Tanz- und Nebenlokalitäten. Zahllose Kommissionen konnten nicht verhindern, daß das Gebäude den feuerpolizeilichen Vorschriften nicht entsprach.

Die zwei Jahre bis 1863 zeigten, daß das Zirkusgeschäft Amortisation und Zinsendeckung nicht aufbringen konnte, und der Armenversorgungsverein sah sich nach einer anderen Verwendungsmöglichkeit für das Gebäude um. Diese glaubte er in der Errichtung eines zweiten, eines Volks-

<sup>1</sup> Akten im Stadtarchiv.

<sup>2</sup> Akten der Stadtgemeinde 1850.

<sup>3</sup> Wie Anm. 1.

<sup>4</sup> Akten im Stadt- und Landesarchiv.

<sup>5</sup> Berichte darüber in der Grazer Zeitung.

und Possentheaters nach dem Vorbild der Wiener Vorstadttheater, gefunden zu haben, um so mehr, als der allgemein beliebte Komiker des Landestheaters Ignaz Czernits sich als Theaterdirektor zur Verfügung stellte. So begann schon Sommer 1863, noch bevor eine Konzession erteilt worden war, auf Kosten Czernits' der Umbau in ein Theater.

Die Schwierigkeiten und die großen Kosten des Umbaus zeigten, daß die Bedingung der Stände, daß der Zirkus rasch, billig und leicht in ein Theater umgewandelt werden könne, nicht eingehalten worden war. Dies erscheint um so unverständlicher, als mehrere Kommissionen, bei denen auch Vertreter des Landesbauamtes anwesend waren, beim Bau des Zirkusses keine Einwendungen erhoben hatten. Zum Ausbau der Bühne mußte ein Teil des Tanzsaales im ersten Stock des Nebengebäudes (9 Fuß = 2.70 m) herangezogen werden. Die Einrichtungen ober der Bühne mußten infolge des schrägen Daches anders als gewöhnlich gestaltet werden, wodurch erhöhte Kosten entstanden. Die Höhe des Bühnenbodens entsprach jenem des Bodens des früheren Einreittores. Unter der Bühne wurde zur Aufnahme der Versenkungen eine 9 Fuß tiefe Grube gegraben, eine sehr geringe Tiefe, was sich bis zum Abbruch des Theaters im Jahre 1899 ungünstig bemerkbar machte. Schwierigkeiten ergaben sich auch bei der Neugestaltung des Zuschauerraumes, da der Manegeboden, auf dem das Parterre angebracht wurde, eben, die Parterresitzreihen aber ansteigend hergestellt werden mußten. Neue Eingänge mußten geschaffen werden. Während die Sperrsitze im Landestheater 18 Zoll (45 cm) breit waren, wurden jene im neuen Theater 21 $\frac{1}{2}$  Zoll (1 Zoll = rund 2 $\frac{1}{2}$  cm) breit gemacht.

Bei der Überprüfung der Pläne am 12. November 1863 durch das Stadtbauamt<sup>6</sup> wurden verschiedene neue Vorschriften bezüglich der Feuersicherheit gemacht.

Die Umbauten wurden durchgeführt, obwohl der Armenversorgungsverein noch keine Konzession für das Theater hatte und Polizeidirektion, Statthalterei und Polizeiministerium das Ansuchen abgelehnt hatten. Der neue Direktor des Landestheaters, Eduard Kreibitz, versuchte in einer Audienz beim Kaiser, diese Entscheidungen aufrechtzuerhalten, während nach ihm eine Deputation des Gemeinderates, gleichfalls in einer Audienz beim Kaiser, die Erteilung der Konzession mit der nicht ganz der Wahrheit entsprechenden Erklärung zu erreichen suchte, die gesamte Bevölkerung von Graz verlange das neue Theater. Mit kaiserlicher Entschliebung vom 10. Februar 1864 wurde dem Armenversorgungsverein für sein Thaliatheater auf drei Jahre die Konzession erteilt. Damit war praktisch für alle Zukunft der Bestand zweier Theater in Graz ausgesprochen. Das neue Theater, das am 28. März 1864 (Ostermontag) eröffnet wurde,

<sup>6</sup> Akten des Stadtbauamtes, Stadtarchiv.

war nicht ideal. Die technischen Bühneneinrichtungen waren mangelhaft, die Akustik war schlecht, ebenso die Sicht von vielen Plätzen. Es herrschte ein unangenehmer Zug, und bis zum Abbruch (1899) konnte der Tier-, vor allem Pferdegeruch nicht aus dem Theater entfernt werden. Die Gänge waren so schmal, daß die Damen mit den damals modernen Krinolinen sich kaum durchzwängen konnten und ein Ausweichen ausgeschlossen war. Die feuerpolizeiliche Kommission wurde erst am 22. November 1864, also fast ein halbes Jahr nach der Eröffnung, durchgeführt. Am Schnürboden brannten offene Gasflammen, es gab keine Feuerwache, die wenigen mit Wasser gefüllten Bottiche konnten niemals einen Brand wirksam bekämpfen, der Abschluß gegen die Nebengebäude durch eiserne Türen war nicht erfolgt. Es war ein außerordentlich feuergefährliches Gebäude. Als im Jahre 1866 das Stadtbauamt den Einbau einer „Drahtcourtine“ forderte, weigerten sich der Armenversorgungsverein und der Direktor Czernits, sie herzustellen. Dies nahm das Stadtbauamt zur Kenntnis. Diese Drahtcourtine bestand aus einem Drahtgeflecht, das mit dem bemalten Stoff überspannt wurde. Sie gab einen nur wenig feuersicheren Abschluß der Bühne.

In den umfangreichen Akten des Stadtbauamtes im Stadtarchiv sind alljährliche Berichte und Forderungen bezüglich der Herstellung größerer Feuersicherheit enthalten. Das Bühnenhaus war schlecht, manchmal trat sogar der Regen in den Bühnenraum ein.

Im Jahre 1870 stellte der neue Direktor, Hahn, fest, daß sich das Gebäude in sehr schlechtem Zustand befände, und verlangte Herstellungen. Das Theater war 1869 in den Besitz der Stadtgemeinde übergegangen, da das neue Armengesetz den Gemeinden allein die Armenfürsorge auferlegt hatte.

Von seiten des Publikums und der Presse war schon die äußere Gestaltung des Zirkus und ebenso des Theaters, das die Stadtgemeinde Graz am 31. Jänner 1869 vom Armenversorgungsverein samt Nebengebäuden übernommen hatte, abgelehnt worden. Die Fassaden vom Theater und den Nebengebäuden seien „ein architektonischer Unsinn“, schrieb die „Tagespost“ schon im März 1861. „Gothischer Vierpaß, neben halbromanischen Ornamenten, mit dem Aufsatz von Risalits in schlechter Renaissance, daneben Zopfstil und moderne Gestaltung, welche dem ‚Kasernbaustil‘ nachgeahmt wurde“, waren an dem Gebäude auszustellen.

Aber auch die Gestaltung des Innenraumes des Theaters war nicht sehr glücklich und konnte es mit dem um 40 Jahre älteren Landestheater nicht aufnehmen. Im Jahre 1872 wurden ohne Zuziehung eines Theaterfachmannes größere Änderungen auf der Bühne (Versenkungen, Kulissen- und Soffitenanbringung) und im Zuschauerraum (Vermehrung der Ausgänge, teilweise Verbreiterung der Gänge) zum Preis von 66.599 fl. durchgeführt. Aber es war wieder nur Flickwerk.

Umfangreiche Umbauten fanden in den Jahren 1882 und 1883 statt.<sup>7</sup> Diese wurden durch die neuen Feuersicherheitsvorschriften nach dem Ringtheaterbrand in Wien im Dezember 1881, bei dem es mehr als tausend Tote gab, hervorgerufen. So mußte der Vorhang durch einen „eisernen Vorhang“ ersetzt werden, der mechanisch bedient wurde, alle Türen mußten nach außen geöffnet werden können, knapp hinter der Bühne wurden Hydranten eingebaut, die Türen vermehrt, die Nebengebäude mit eisernen Türen vom Theater abgeschlossen, die Ausgänge vermehrt und die Notbeleuchtung mit Öllampen eingeführt, welche die bisherige Gasnotbeleuchtung ablösten. Eine Reihe anderer Herstellungen, wie die Sicherung der offenen Gasflammen und andere Maßnahmen, kostete mehr als 100.000 fl. Mit dem Jahre 1884 waren die Umbauarbeiten am Thalia- oder Stadttheater abgeschlossen. In den weiteren Jahren wurden nur noch die notwendigsten Ausbesserungsarbeiten durchgeführt, da schon im Jahre 1890 der Gedanke aufgetaucht war, an der Stelle des Thalia-theaters ein neues Haus zu errichten.

Die Baugeschichte von Zirkus und Thaliatheater bietet kein erfreuliches Bild der damaligen Baugesinnung.

Ebenso unerfreulich war auch die Führung des Thalia- oder Stadttheaters (Theater am Karl-Ludwig-Ring) in den Jahren 1864 bis 1876. Erst 1876 wurden beide Theater unter gemeinsamer Leitung vereinigt, ein Zustand, der bis heute erhalten blieb.

*Waldpark - ein Teil des neuen großen Parks  
im 18. Jhd. am Ring des Theaterhauses am Ring*  
Von Hans-Joachim

Am 3. Juli 1881 wurde das Theater am Ring geschlossen. Die Theaterleitung hatte sich für die Umgestaltung des Ringtheaters entschieden. Die Theaterleitung hatte sich für die Umgestaltung des Ringtheaters entschieden.

Die Umgestaltung des Ringtheaters wurde im Jahre 1881 durchgeführt. Die Theaterleitung hatte sich für die Umgestaltung des Ringtheaters entschieden.

Die Umgestaltung des Ringtheaters wurde im Jahre 1881 durchgeführt. Die Theaterleitung hatte sich für die Umgestaltung des Ringtheaters entschieden.

Die Umgestaltung des Ringtheaters wurde im Jahre 1881 durchgeführt. Die Theaterleitung hatte sich für die Umgestaltung des Ringtheaters entschieden.

Die Umgestaltung des Ringtheaters wurde im Jahre 1881 durchgeführt. Die Theaterleitung hatte sich für die Umgestaltung des Ringtheaters entschieden.

Die Umgestaltung des Ringtheaters wurde im Jahre 1881 durchgeführt. Die Theaterleitung hatte sich für die Umgestaltung des Ringtheaters entschieden.

Die Umgestaltung des Ringtheaters wurde im Jahre 1881 durchgeführt. Die Theaterleitung hatte sich für die Umgestaltung des Ringtheaters entschieden.

Die Umgestaltung des Ringtheaters wurde im Jahre 1881 durchgeführt. Die Theaterleitung hatte sich für die Umgestaltung des Ringtheaters entschieden.

Die Umgestaltung des Ringtheaters wurde im Jahre 1881 durchgeführt. Die Theaterleitung hatte sich für die Umgestaltung des Ringtheaters entschieden.